



Kontakt

Stiftung Naturpark Olten SüdWest
Einwohnergemeinde Olten
Dornacherstrasse 1
4600 Olten
stadtkanzlei@olten.ch

Stiftung Naturpark Olten SüdWest



Wenn wir mit offenen Augen und dem nötigen Respekt vor der Natur durch diesen Lebensraum streifen, entdecken wir Tier- und Pflanzenarten, die bei uns selten geworden und nur noch an wenigen Standorten zu finden sind.

Wir respektieren die Natur

Wir beobachten nur,
wir benutzen die Wege,
wir führen Hunde an der Leine,
wir machen kein Feuer und
wir nehmen Abfall wieder mit.

Natur in Stadtnähe

Flussauen sind im Mittelland selten geworden. Die ehemaligen Abbauflächen von Olten SüdWest sind wertvolle Ersatzlebensräume für Arten, die auf solche Kiesflächen angewiesen sind. Sie sind besonders schützenswert. Die natürliche Dynamik von Hochwasser fehlt in diesen Ersatzlebensräumen. Beim Kiesabbau simulieren Bagger und Traxe die Kraft des Wassers. Durch einen respektvollen Kiesabbau werden Pionierlebensräume immer wieder hergestellt. Doch der Kiesabbau in Olten SüdWest ist beendet. Ohne regelmässige Eingriffe wird das Gebiet verbuschen und bewaldet werden. Lebensräume für die besonders wertvollen Spezialisten gehen verloren. Wie weiter also mit diesem Naturjuwel?

Die Antwort auf diese Frage zu finden, ist Aufgabe der Stiftung Naturpark Olten SüdWest. Die Einwohnergemeinde Olten, Naturschutzfachleute und die Grundeigentümerschaft des Baugebietes von Olten SüdWest sind in der Stiftung vertreten, bestimmen die Ziele und legen die regelmässig stattfindenden Pflegeeinsätze fest. Die Regionale Zivilschutzorganisation Olten und andere reduzieren zu stark wuchernde Pflanzen wie die Goldrute, entfernen Gehölze, mähen und stellen Unterschlüpfte für Amphibien und Sandhaufen für Wildbienen wieder her. Durch diese vielfältigen Arbeiten und den Respekt der Erholungssuchenden bleiben uns in unmittelbarer Stadtnähe besondere Tiere und Pflanzen lange erhalten!



Artenvielfalt in Stadtnähe

Es sind nicht einfach öde Flächen, die sich auf dem Gebiet der Stiftung Naturpark Olten SüdWest ausbreiten. Ein Mosaik von Hecken, Kiesflächen, Tümpeln, Sand- und Wurzelhaufen bieten Nischen fürs Überleben und Fortpflanzen von speziellen Tieren und Pflanzen an. Rund 300 Pflanzen- und über 140 Tierarten wurden bis heute nachgewiesen.

Seit 2004 ist Vieles umgestaltet worden: Kies wurde abgebaut, der Damm aufgebaut und Flächen werden als Depots genutzt. Um die Artenvielfalt zu erhalten, wird ein Pflegekonzept umgesetzt. Mit Erfolg: Im Jahr 2011 konnten 25 Arten der Roten Listen nachgewiesen werden, darunter die wichtigen Zielarten Geburtshelfer- und Kreuzkröte, Flussregenpfeifer sowie Ringelnatter.

1 Der seltene Flussregenpfeifer brühte bis 2012 regelmässig. Sein Gelege auf dem Boden ist fast nicht von Kieselsteinen

zu unterscheiden. Freilaufende Hunde gefährden die Brut. Nehmen Sie Rücksicht!

2 Schnell schlagen Turmfalken mit den Flügeln in der Luft, um an Ort stehen zu können und so ihre Beute zu erspähen. Im Sturzflug stechen sie herab, um sie zu greifen.

3 Das Männchen der Geburtshelferkröte trägt den Laich mit sich und sorgt für optimale Entwicklungsbedingungen. Sobald die Kaulquappen zum Schlüpfen bereit sind, sucht es eine Pfütze auf.

4 Die Blüten des Gemeinen Natternkopfs wechseln ihre Farbe von Rot nach Blau. Sie sind reich an Nektar und werden vor allem von Bienen besucht. Auch über 40 Schmetterlingsarten besuchen die Blüten.

5 Die Brachen im Gebiet sind für das Schwarzkehlchen interessant. Während des Zuges im Frühjahr und Herbst macht

es oft hier Rast und erholt sich von den Strapazen der Reise.

6 Ein neuer seltener Fund stellt die Stachelige Flechtbinse dar. Nur an ganz wenigen Standorten im Mittelland findet sich diese Wasserpflanze ein. Sie wurde 2010 entdeckt.

7 Besonders gut zu beobachten sind die Hauhechel-Bläulinge in den ersten Abendstunden, wenn sie in grossen Gruppen auftreten und im hohen Gras einen Schlafplatz suchen.

8 Die Agrarlandschaft wird intensiv genutzt und Siedlungen drängen in den Lebensraum des Feldhasen. In Kiesgruben und Ödland findet er Rückzugsgebiete. Besten Dank für Ihre Rücksichtnahme!

9 Die offenen Blüten der Doldenblütler sind sehr wichtige Nektarquellen für Wildbienen, Schwebefliegen und viele anderen Insekten. Der Pastinak ist einer der gelb

blühenden Vertreter dieser Familie.

10 Die Gelbe Wicke gehört zu den sehr seltenen und gefährdeten Arten im Mittelland. Sie gehört zu der Gruppe der Unkraut- und Ruderalpflanzen und liebt warme Lagen.

11 Die Männchen der Kreuzkröten erzeugen zur Laichzeit mit einer blau gefärbten, kehlständigen Schallblase laute Paarungsrufe, um fortpflanzungswillige Weibchen auf sich aufmerksam zu machen.

12 Stark gefährdet ist die Seidenbiene. Sie gräbt ihre Brutröhre in den Sand. Die ebenfalls stark gefährdete Blutbiene, die auf Larven der Seidenbiene lebt, konnte 2010 erstmals nachgewiesen werden.

Kontakt Stiftung Naturpark Olten
SüdWest · Einwohnergemeinde Olten ·
Dornacherstrasse 1 · 4600 Olten ·
stadtkanzlei@olten.ch · www.olten.ch